

General-Anzeiger

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Stahl)

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Eine Mitteilung Morgans.

Erst Regelung der Wiederherstellungsfrage, dann Anleihe. — Voincaré weiß nichts von amerikanischen Vorschlägen, Tardieu gibt zu, daß nichtoffizielle Verhandlungen stattgefunden haben. — Die Warte fällt.

GA. New York, 19. Dez. (Eig. Drahtb.) Das Bankhaus J. P. Morgan & Co. hat eine Mitteilung herausgegeben, in der erklärt wird, daß am vergangenen Samstag zwischen einem Vertreter der Bank und dem deutschen Vizepräsidenten Wiederscheid eine Konferenz stattgefunden hat. Wiederscheid wurde mitgeteilt, daß an die Möglichkeit einer Anleihe für Deutschland nicht eher zu denken sei, als bis die Wiederherstellungsfrage ihre Erledigung gefunden habe. Morgan erklärte, daß ihm sehr viel daran gelegen sei, Deutschland zu helfen, daß sich jedoch keine Haltung seit der Bankierkonferenz im Juli nicht geändert habe. Die Lage sei derart, daß ein Plan einer Anleihe weder in Betracht zu ziehen, noch zu diskutieren sei, bevor die Regelung der Wiederherstellungsfrage nicht gefunden sei.

Die harte Haltung Frankreichs.

WTB Paris, 19. Dez. (Drahtb.) Voincaré hat nach der „Chicago-Tribune“ gestern Abend den amerikanischen Journalisten im Zusammenhang mit den amerikanischen Nachrichten über Pläne der Vereinigten Staaten in der Reparationsfrage eine Erklärung abgegeben, in der er sich auf den Standpunkt stellt, Frankreich könne sich mit keinem neuen Plan einverstanden erklären, der die Rückerstattung des Rheinlands in naher Zukunft vorsehe. Frankreich werde keine Änderung der Bestimmungen des Versailler Vertrages annehmen, der bekanntlich mindestens 15 Jahre für die Befestigung vorsehe. Die in der Pariser Presse veröffentlichten angeblichen amerikanischen Reparationspläne schienen aus Deutschland über New York nach Frankreich gekommen zu sein. (Natürlich müssen die Deutschen die für Frankreich unangenehmen Pläne ausgedacht haben!) Aber die französische Vorkasse in Washington, noch die amerikanische Vorkasse in Paris wüßten irgend etwas über die Vorkasse. Vorkasse hat aber gestern erklärt, daß ihm nichts bekannt sei von dem, was in den Zeitungen stehe.

Voincaré ging dann auf die letzten internationalen Verhandlungen in der Reparationsfrage ein und stellte fest, daß die französische Regierung entschieden gegen jede Lösung der Reparationsfrage sei, die ausgebreitete französische Zugeständnisse vorsehe.

Tardieu rät Amerika Zurückhaltung.

GA. Paris, 19. Dez. (Eig. Drahtb.) Tardieu berichtet im Zeitungsartikel des „Echo national“ die amerikanische Regierung habe vor einiger Zeit der französischen Regierung in freundschaftlicher Form mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten einen etwaigen französischen Plan für die gesamte Regelung der Wiederherstellungsfrage und der verwandten Fragen mit Vergnügen prüfen und ihn evtl. unterstützen würden. Er berichtet weiter, es sei aus einer großen Wirtschaftskonferenz, die in Washington stattfinden soll, die Rede gewesen, daß „nur in nicht-offizieller Weise“ (Voincaré wollte bekanntlich im Gegenfall von Tardieu überhaupt von nichts wissen.) Tardieu behauptet, das amerikanische Interesse für die Wiederherstellungsfrage im Zeitungsartikel des „Echo national“ sei vertriebt dabei die Auffassung, die Wiederrichtung könne ausbreitend sein, wenn Europa selbst Ordnung in seine Angelegenheiten gebracht habe. Ein verfrühtes amerikanisches Eingreifen wäre gefährlich. Frankreich könne angesichts seiner verwüsteten Provinzen nicht der Meinung zustimmen, daß Reparationen gleichbedeutend seien mit der Wiederaufnahme der Geschäfte. Bei den amerikanischen Meldungen sei stets nur von der Wiederherstellung Deutschlands die Rede gewesen in einem solchen Maße, daß in Frankreich der Gedanke aufkommen konnte, diese Sache sei von Deutschland in der Hand. (Natürlich müssen die Deutschen die für Frankreich unangenehmen Pläne ausgedacht haben!) Aber die französische Vorkasse in Washington, noch die amerikanische Vorkasse in Paris wüßten irgend etwas über die Vorkasse. Vorkasse hat aber gestern erklärt, daß ihm nichts bekannt sei von dem, was in den Zeitungen stehe.

Tardieu untersucht dann, warum das Gerücht über angebliche Pläne in der amerikanischen Presse so großen Widerhall gefunden habe. Er erklärt diese Verbreitung einmal durch den Wunsch in Amerika, Rohstoffe und Baumstoffe abzugeben, und dann durch das Bestreben der republikanischen Partei, nach der Wahl Niederlage weniger ausschließlich auf amerikanische Angelegenheiten konzentriert zu erscheinen. Tardieu führt fort, er wüßte dringend, daß Amerika sich immer in hohem Maße für Europa interessiere, aber zu große Hoffen werde dabei schädlich sein. Amerika habe die Schwierigkeiten erhöht, indem es

Europa fallen ließ. Es würde sie jetzt noch mehr erschweren, indem es plötzlich mit fertigen Lösungen aufträte, ehe die Europäer mit eigenen Mitteln etwas Ordnung geschaffen hätten.

Es ist auffallend, daß Tardieu und mit ihm die nationalistische Presse in Frankreich jetzt plötzlich ein verfrühtes Eingreifen Amerikas fürchten, während sie vor dem Meinung waren, eine amerikanische Anleihe sei auch für Frankreich dringend nötig. Man ist aber in Frankreich zu der Überzeugung gekommen, daß amerikanisches Geld für Europa nur zu haben ist, wenn dieses, insbesondere Frankreich, seine Nützlichkeiten einbringt und Deutschland den Wiederaufbau ermöglicht. Voincaré, Tardieu und Genossen freilich lassen die von den Amerikanern verlangte „Selbsthilfe“ anders auf: Sie wollen Deutschland vollends knebeln und aus ihm das Letzte herauspressen, und fürchten, daß ihnen Amerika dabei in den Arm fällt.

Wenn Tardieu bemängelt, daß bei den amerikanischen Meldungen immer nur von der „Wiederherstellung“ Deutschlands die Rede gewesen sei, so vergißt er oder will nicht sehen, daß die Wiederherstellungsfähigkeit Deutschlands die Voraussetzung für weitere Zahlungen ist, und daß der größte Teil der erwarteten amerikanischen Anleihe ja in die Lücken Frankreichs fließen soll.

Was Frankreich wohl nicht mit Unrecht an den amerikanischen Berichten vermisst, sind Angaben über die Möglichkeit eines Nachlasses seiner eigenen amerikanischen Schulden. Eine betrübende Auskunft in dieser Richtung könnte vielleicht sonst einen Sieg der Vernunft in Paris herbeiführen. Aber gerade hier liegt leider der schwache Punkt in der Position der amerikanischen Regierung. Sie kann wohl eine große Anleihe für die Sanierung Europas gestatten und fördern, aber sie kann ohne Zustimmung ihres durch die Novemberwahlen sehr oppositionslosig gewordenen Parlamentes den Nachlaß für seinen Genußschuldenverlaß gewähren! Der Weg zum Heil aus dem Nachkriegschaos ist also immer noch arg blockiert. Möge es der vereinten Arbeit aller Europäischen zu beiden Seiten des Ozeans gelingen, ihn frei zu machen!

Kein amerikanisches „Zaubermittel“.

WTB London, 18. Dez. (Drahtb.) Blättermeldungen zufolge wird in Washington von maßgebender Seite erklärt, daß die amerikanische Regierung gezwungen gewesen sei, die europäischen Regierungen vor der Annahme zu warnen, daß die Vereinigten Staaten ein Zaubermittel für alle Leiden der alten Welt schaffen könnten. Reinerlei in diesem Sinne gehaltene Mitteilung der amerikanischen Regierung sei bisher im höchsten Ausmaß zurückgewiesen. Bräutigam Harding habe allerdings zu verstehen gegeben, daß die Haltung der Vereinigten Staaten nicht richtig beurteilt worden sei.

WTB London, 18. Dez. (Drahtb.) Der New Yorker Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet, Staatssekretär Hughes, der in Wirklichkeit die auswärtige Politik Amerikas leitet, sei der Meinung, daß Europa erst Schritte tun müsse, bevor Amerika Hilfe einsenden könne. Er Frankreich nicht zur Abrüstung übergehe, seine Hoffnung, die Herrschaft im Ruhrgebiet zu übernehmen, ausgabe, die Entschädigungsrechnung ermähle und einem Zahlungsausschub zustimme, sei die Hilfe Amerikas zwecklos.

Abrüstung in London.

BB. London, 19. Dez. (Drahtb.) Die amerikanischen Korrespondenten der führenden englischen Blätter behaupten gegenüber dem Gerücht über eine bevorstehende Aktion Amerikas zugunsten einer Anleihe für Deutschland große Zurückhaltung. Trotzdem war auch die englische Presse voll offensichtlich übertriebener Darstellungen. Die Entschädigung ist vollkommen, indem sie selbst, aber von amerikanischer Seite ein größeres Interesse als bisher gezeigt wird, aber die Anleihe, an Voraussetzungen noch weit entfernt ist, insbesondere die Stabilisierung der Ruhr und die Ermäßigung der Reparationslast sowie weitgehende Sicherheiten. — Der Vertreter der „Morning Post“ berichtet, daß das amerikanische Kabinett bisher weder Auskünfte noch neuerlichen Konferenzöffnungen, noch Verhandlungen mit anderen Regierungen herbeigeführt habe, noch solche wolle. Doch sei der Vorkasse in London, Tardieu, von seiner Regierung nach Amerika berufen worden. Die amerikanische Regierung lehne eine Verknüpfung der Wiederherstellungsfrage mit der Frage der alliierten Schulden ab.

Deutsche Vorbereitungen für Paris.

GA Berlin, 18. Dez. (Eigener Drahtb.) Die Botschaften, die die deutsche Regierung mit den Sachverständigen aufgenommen hat, sind dazu bestimmt, die Aktivität der deutschen Politik, die man durch den Londoner Schritt gezeigt hat, nicht nur fortzusetzen, sondern zu erweitern. Infolgedessen beschränkt sich die Regierung auch nicht nur auf die Heranziehung der Industrie- und Finanzvertreter, sondern es werden auch Sachverständige aus den Kreisen

der Landwirtschaft, der Gewerkschaften und aller wichtigen wirtschaftlichen Organisationen herangezogen, um sie in den Stand zu setzen, die Ansichten der Regierung kennen zu lernen und sie zu begutachten. Auf Grund dieser vorbereitenden Arbeiten sollen dann die Ergänzungsvorschläge zu der Rote vom 13. November und zu den Londoner Angeboten ausgearbeitet werden, die unter Berücksichtigung der deutschen Leistungsfähigkeit noch das äußerste Maß dessen darstellen, was Deutschland geben kann. Wenn sich dann in Paris während der Konferenz die Möglichkeit eines Eingreifens ergibt — ob offiziell oder inoffiziell ist gleichgültig —, dann soll das deutsche Material in möglichst Abgeschlossenheit und einwandfrei so zur Verfügung stehen, daß die Einwände, die bisher gegen die deutschen Pläne erhoben worden sind, nicht mehr zu Recht bestehen können. Zu welchem Ergebnis die Sachverständigen kommen, kann in diesem Augenblick naturgemäß noch nicht gesagt werden.

Eine völlig grundsätzliche Behauptung.

WTB Berlin, 18. Dez. (Drahtb.) Die „Sourire Industrielle“ in Paris veröffentlicht in ihrer Nummer vom 16. Dezember auf der ersten Seite einen Artikel mit der Überschrift: „Die wirtschaftliche Beschränkung der Reparationszahlung an der Ruhr.“ Der Inhalt des Artikels soll einem Brief entnommen sein, den ein nach der Ruhr entsandter Sonderbeauftragter der lothringischen Industrie geschrieben hat. Darin wird behauptet:

1. Die deutsche Regierung habe wohl Geld gefunden, um die vorbereitenden Arbeiten für eine Erhöhung der Reparationszahlung an der Ruhr durchzuführen, warte aber mit dieser Erhöhung selbst ab, bis die ausländische Schuld getilgt sei.
2. Die Vergarbeiter würden jetzt gern Ueberflüssen verabschieden, aber diese seien für die Zeit vom 15. Dezember bis zum 15. Januar aufgeschoben worden, um die deutsche Reparationszahlung des Monats, das nur in der Hand der Reparationskommission sei.
3. Wird angeführt, daß die Eisenbahn seit 1914 nicht so große Vorräte gehabt habe, wie heute, und daß auch deshalb die Reparationszahlung so viel wie möglich beschränkt wurde.
4. Wird behauptet, daß die Reparationszahlung an der Ruhr einen gewissen Grad von Unregelmäßigkeit aufweise, was gerade in letzter Zeit eine akute Gefahr für die deutsche Industrie darstelle. Die Reparationszahlung durch den Versand von unregelmäßig und wenig fruchtbar wie nur möglich mache.

Eine weitere Behauptung, daß es den Ruhrarbeitern, als ob Deutschland in letzter Stunde absichtlich noch Zinsschulden herbeizurufen würde, ist so absurd, daß sie keiner weiteren Berichtigung bedarf.

Zu den vier Punkten bemerkt das Wolffsche Telegraphen-Büro folgendes:

1. Die deutsche Regierung hat den Joden keinen Pfennig Geld für die reparationsbedingten Vorkaufarbeiten zur Verfügung gestellt und auch selbst keinerlei Beiträge hierfür verfügbar. Die den Joden zulegenden Rohstoffe sind dagegen von der Regierung dauernd so niedrig gehalten worden, daß sie lange Zeit hindurch kaum die Selbstkosten deckten. Die reparationsbedingten Mittel fehlen deshalb gänzlich, im Gegenteil ist von den Reparationsarbeiten auf diesen Mangel bei den Verhandlungen über die Reparationszahlung immer wieder hingewiesen worden. Die haben stets eine Erhöhung der Produktion mit allen Kräften angestrebt, da es das eigene Interesse jedes Unternehmers ist, seinen Betrieb so viel wie möglich auszuweiten, wenn harte Nachträge nach seinen Produkten vorhanden ist.
2. Die Reparationsarbeiten sind auf ausdrückliche Veranlassung der Reparationskommission für die Zeit vom 15. Dezember bis zum 15. Januar aufgeschoben worden. Die Reparationskommission, ebenso wie das Reparationsbüro und die Reparationsarbeiten, haben vergeblich versucht, das Ausbrennen der Reparationsarbeiten zu verhindern. Sie streben im Gegenteil nach einem weiteren Ausbau der Reparationsarbeiten, schon um zu vermeiden, daß die eigenen Betriebe wie bisher in großem Umfang ausländische Rohstoffe kaufen müssen.
3. Der Bestand der Eisenbahnvorräte betrug am 9. Dezember rund 200 000 Tonnen, dagegen hat die Eisenbahn im Sommer und Herbst 3 1/2 Millionen Tonnen englischer Rohstoffe eingefahren müssen. Wenn diese mit großen Opfern zu teuren Preisen gekaufte Einfuhr nicht geschehen wäre, so würde die Eisenbahn nicht nur überdurchschnittlich seinen Bestand haben, sondern es hätte ihr noch rund 1 000 000 Tonnen an anderen Rohstoffen gefehlt. Der genannte Bestand ist, entgegen der Mitteilung des Artikelschreibers, bedeutend geringer als der Eisenbahnbestand und in dieser bedauerlichen Höhe für die Eisenbahn ungenutzbar. Wenn sie bei den unzureichenden und unregelmäßigen Zufuhren der Wintermonate ihren Betrieb aufrechterhalten wird.
4. Die Ausfälle an Wiederherstellungsleistungen sind verschwindend klein. Sie betragen am 13. d. M. 0,3 v. H. des Goldes oder weniger als 1 v. H. d. d. Reparationsleistungen nicht voll erfüllt werden können. Aber daran, daß diese, wie auch von der deutschen Regierung immer wieder betont wird, bedeutend zu hoch sind. Jedenfalls beweist die genannte Ziffer, daß die ausgereichte Behauptung völlig grundlos ist. Von Sachverständigen mit den Rohstoffkontrollorganen des Verbandes in letzter Zeit ist nichts bekannt geworden.

Verhandlungen über Kriegsfahrzeugbau.

GA Paris, 19. Dez. (Drahtb.) Nach einer Habasmeldung aus Washington hat das Repräsentantenhaus den Regierungsentwurf für das Marinebudget angenommen. Ferner hat das Haus den Bericht des Repräsentantenhauses angenommen, der die Eröffnung von Verhandlungen durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten mit England, Frankreich, Italien und Japan wegen eines Abkommens verlangt, durch das der Bau von Kriegsfahrzeugen über und unter Wasser von jeder Art mit einer Tonnage von 10 000 Tonnen und darunter sowie von aller Art Kriegsmaschinen für Meer und Flotte eingeschränkt werden soll.

Die Rechtslage für die Zahlung der Belohnungskosten.

Im Reichstag hat, wie wir schon kurz berichtet, auf eine Anfrage des Abg. Dr. Heffrich Staatssekretär Japs als Vertreter des Reichsfinanzministeriums eine Darstellung der Rechtslage für die Zahlung der Belohnungskosten durch Deutschland gegeben. Es dürfte für unsere Leser von Wert sein, auch ausführlich über diese wichtige Frage orientiert zu sein. Heffrich hat behauptet, daß die Ausgaben für die Belohnung des Rheinlandes jährlich rund 1 680 000 000 Goldmark betragen und damit 60 v. H. mehr, als im letzten Jahre vor dem Kriege für das gesamte deutsche Heer mit Einschluß der Marine gespart wurden. Der Staatssekretär führte aus:

Nachgehend für die Belohnungskosten ist das Abkommen vom 11. März 1922, das auf der Konferenz der Finanzminister Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Japans abgeschlossen wurde. Artikel 1 dieses Abkommens legt die von Deutschland für Belohnungskosten an Belgien, Großbritannien und Frankreich zu leistenden Zahlungen mit Wirkung vom 1. Mai 1922 ab unter Ausschluß der aus Artikel 8-12 des Rheinlandsabkommens erscheidenden Ausgaben auf eine jährliche Summe von 220 Millionen Goldmark fest. Diese Summe gilt demnach zum ersten Male für das Jahr vom 1. Mai 1922 bis zum 30. April 1923. Das Abkommen vom 11. März 1922 ist durch ein Schreiben der Reparationskommission vom 17. Mai 1922 der deutschen Reparationskommission in Paris mitgeteilt worden. Danach ergibt sich, daß die deutsche Regierung sich anständig unter Hinweis auf die Mitteilung der Reparationskommission vom 17. Mai auf den Inhalt des Artikels 1 des Abkommens vom 11. März 1922 berufen können. Dieses Abkommen vom 11. März 1922 muß im Zusammenhang mit der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 betrachtet werden. Der nach gilt folgendes:

Die Belohnungskosten, die die deutsche Regierung in der Zeit zwischen dem 1. Mai 1921 und dem 31. Dezember 1922 zu tragen hat, werden nach Ziffer 2 der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 durch die in dieser Zeit gemachten deutschen Sachleistungen zum 1. Mai 1922 gedeckt. In Ziffer 1 der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 ist aber bestimmt, daß Deutschland im Kalenderjahr 1922 außer den auf Grund der Artikel 8-12 des Rheinlandsabkommens ihm zur Last gelegten Leistungen zu leisten hat: 720 Millionen Mark in bar und den Gegenwert von 400 Millionen Goldmark in Waren.

Nach der Auffassung der deutschen Regierung müssen deshalb alle in der Zeit vom 1. Januar bis 30. April 1922 an die alliierten Dienststellen im belgischen Gebiet bewirkten, nicht unter Artikel 8-12 des Rheinlandsabkommens fallenden Leistungen von den Beiträgen in Abzug gebracht werden, die wegen der Belohnungskosten durch die deutsche Sachleistungen zum Ausgleich gebracht sind; das heißt mit anderen Worten: Die Leistungen müssen zu ihrem Gegenwert in Goldmark zum jeweiligen Kurs des Zahlungstages dem deutschen Zahlungsfonto gutgeschrieben werden. Die Belohnungskosten, die Deutschland in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Dezember 1922 zu tragen hat, sind ihrem Umfang nach durch die Bestimmungen des Abkommens der alliierten Finanzminister vom 11. März 1922 begrenzt. Diejenigen nicht unter Artikel 8-12 des Rheinlandsabkommens fallenden Leistungen, die Deutschland in dieser Zeit gegenüber den Dienststellen der Alliierten im belgischen Gebiet erbracht hat, sind nach Auffassung der deutschen Regierung von den alliierten Behörden nicht zu Recht verlangt worden und müssen deshalb der deutschen Regierung entzogen auf das Reparationskonto zurückgeführt werden, oder ihr zu dem Goldmarkwert zurückgeführt werden, den sie zur Zeit der Leistung hatten. Eine Entlastung dieser Beträge auf Sonderleistungsfonto kann nach Auffassung der deutschen Regierung nicht in Frage kommen.

Zusammenfassend ist also hinsichtlich der Tragung der Belohnungskosten, abgesehen von Leistungen der Artikel 8-12 des Rheinlandsabkommens — es handelt sich hier im wesentlichen um die Zahlen der Unterbringung — folgende Rechtslage festzustellen:

1. Die Zahlungskosten des Jahres 1922 an sich nicht ab. Allerdings ist von einem Teil der Belohnungskosten auch nach der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März 1922 noch die Bezahlung von sogenannten Markvorschriften für Goldleistungen u. dergl. gefordert worden. Die Zahlungen sind unter Vorbehalt der Rückzahlung geleistet worden. Die Verhandlungen darüber sind aber bei der Reparationskommission.
2. Bis zur Höhe von 220 Millionen Goldmark werden die Sachleistungen Deutschlands für die Zeit vom 1. Mai 1922 bis zum 30. April 1923 auf die Belohnungskosten verrechnet. Der Restbetrag der Sachleistungen bis zu 140 Millionen Goldmark geht auf Reparationskonto.

Düsse für das Rheinland.

Eine Tat der Stadt Berlin.

WTB Berlin, 18. Dez. (Drahtb.) Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Oberbürgermeister Boß und Stadtverordnetenvorsitzer Dr. Casparj haben zu heute mittig eine Reihe von Vertretern des Handels, der Industrie, des Gewerbes, von Kunst und Wissenschaft zu einer Besprechung im Magistratsgebäude nach dem Berliner Rathaus ein. Zweck der Veranstaltung war die Begründung einer Rheinlandhilfe der Stadt Berlin, die der immer drückender werdenden Not in dem besetzten rheinischen Gebiet steuern soll. Es wurde ein Arbeitsausschuß eingesetzt. Die Veröffentlichung eines Aufrufes steht bevor.

Die Zerstörung Oberhessens.

Nach dem durch das Industriegebiet.

WTB Breslau, 18. Dez. (Drahtb.) Die Grenzschutzkommission für Oberschlesien fällt die Entscheidung über die Grenzschutz im oberhessischen Industriegebiet. Bei Deutschland verbleiben der Grenz- und Gemeindegrenzen Niederrheinischer Sam-

Zur Ohligser Denkmalsfrage.

Vischöfswitze.
ITA. Köln, 18. Dez. Unter zehnjähriger Vermögens-
verfolgung der katholischen Bevölkerung von Köln wurde gestern
zum Domkapitular Hr. Josef Stollens mit
seiner pflichtlosen Würde bestraft. Die feierliche Hand-
lung wurde in Gegenwart der Herbrichs Hr. Erzer-
herz (König) und Haebling von Venzonauer (Vordern-
burg) durch den Kardinal und Erzbischof Hr. Equite vorge-
nommen. Der Demolier verurteilte die Heier. Als seinen
Hauptgrund, das eine neue Bischöfliche die Heier ge-
schützt: Pile et caritate (durch Glaube und Liebe).
Grünenreggen' er Handmord.

gehen, befindet sich ein Kammern, der den Namen, Ockosoon zu ermboden, ausgebracht hatte. Der Name ist nach den Angaben des Schweinejägers aus dem festeren verwendet worden. Den Tieren waren in der Barabara von einer halben Million Markt in den umliegenden Gebieten sehr wenig einige Menschen die Hände gegeben. Die Normalität sowie ein Teil der geraubten Güter konnten beschlagnahmt werden. Der Plan war seit langem vorbereitet. Die Ausführung der Tat wurde durch den Umstand begünstigt, daß das Jagen des Schweinejägers in einem Gebiet von der Regierung mitten im Wald geleitet ist.

Elberfeld, 19. Dezember.

— Zur Zuckerfrage, über die Zuckerrate und die Beteiligung mit Zucker versehen noch viel Unklarheiten. Auch wird über vergleichbarartige Fälle Klage geführt. Das Lebensmittelamt gibt deshalb folgende Ausführungen: Nach der für solchen getroffenen Regelung erfolgt die Zuckerteilung ohne unmittelbare Beteiligung der Handels- und Kommunalbehörden durch den Staat (einschl. der Sozial- und landwirtschaftlichen Ministerien). Die Zuckerrate ist eine nationale Handels-, nicht etwa des Staates oder der Kommunalverbände, ebenso ist die Zuckerkontrollrate eine Einrichtung des Handels. Die Beträge dafür, das die Zuckerausgabe sich den erlassenen Vorschriften gemäß vollzieht und die Zuckerrate teillos befreit werden, tragen daher erster Linie der organisierte Handel und die Zuckerkontrollstellen. Den Staatsbehörden sind lediglich Aufsichtsbefugnisse vorbehalten. Es war zugehen, auf Zuckerrate den zur Dezember bestimmten Zucker zu verausgaben. Und dieser ist, wie aus den in der Presse vor kurzem erschienenen Mitteilungen hervorgeht, der Art. 180.— das System überhaupt nicht zu sein. Man ist aber eine Reihe von Geschäften der glücklichen Lage, noch billigeren November Zucker im Besitz zu haben, der erst Ende November oder Anfang Dezember angeliefert werden

c.— Die Arbeiten in den Bäckereien zu Weihnachten und Neujahr. Der Minister für Handel und Gewerbe hat sich, wie der Antistite Breuch, Preßdienst mittelt, nach Rücksprache mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Bäckerei- und Konditoreiwerkes damit einverstanden erklärt, daß zur Sicherstellung der Broterzeugung der Bevölkerung nicht der zweite Feiertag, sondern der Sonntag vor Weihnachten (24. Dezember) und außerdem der Sonntag vor Neujahr (Silvester) für die Arbeit in den Bäckereien und Konditoreien freigegeben werden. Die Beschäftigung des einzelnen Arbeiters darf jedoch an diesen Tagen nicht länger als acht Stunden dauern und nicht über vier Uhr nachmittags ausgedehnt werden.

d.— Das Wohnraumsgesetz (ist vom 20. 12. bis 2. Jan. geschlossen. Nur für die Anmietung vermietbarer und Abmietung vermieteter Wohnungen ist die Kaufmanns- und Handelskammer, St. Rindbach 15 am Freitag, den 22. und Donnerstag, den 23. 12. nachmitt. von 3½—6 Uhr geöffnet).

e.— Die Herstellung von feinstreichen Käse ist verboten. Auf die heutige Bekanntmachung wird verwiesen.

„O — Weichs Bauerntheater. Das gegenwärtig im „Galamander“ gastierende Bauerntheater Hotel Weichs bringt einen abwechslungsreichen, erstklassig und höchstem Schmaus tragenden Spielplan. In der letzten Zeit wurde „Der lustige Todseiler aus Zlot“, ein ernstes Drama „Der Fähr“, die Bauernopfer „Wohnungsbau“, gegeben. In dem ein denkwürdiger, fremder Bauer dorstet sich mit der feinsten Kunst der Braut vor der Rolle wegmacht, so fließt über bühnen die Anfertigung, und dem aber zum Schluss durch ein tolles Festreiben der gewöhnliche Sohn selbst wird. Gegenwärtig geht „Das Bauernmahl“ in Szene, in dem ein alter Familienwitz durch die letzte Generation, natürlich ein Kleiderparade, überführt wird. Die Vergnügen der bühnen Alpenwelt umweht die Gefühle dieser Kostüme, die einen elegantesten Reiz auf die Zuschauer ausstrahlen. Natürlich waren Sozialisten, die unter der unermesslichen Schwelgerei die Reize des Lebens zu genießen, und das geistliche Zusammenleben geht leicht und flott voran und die einzigen unwürdigen Bauern sind ihnen summiert abgeschüttelt. Darsteller.“

— Zur Beförderung der Freimarkepost. Von
sonnte in letzter Zeit häufig die Erfahrung machen,
daß die Postanstalten nicht die benötigten Frei-
markezeichen zur Verfügung stellen konnten. Die-
sen, die Betreffenden zu ihren Verbindungen in gro-
ßen Mengen gebrauchen, sind deshalb gezwungen,
die Freimarke in getrennter Weise durch Be-
zahlung solcher mit kleinem Nennwerth vorzunehm-

b.- Die Befähigung der Endorgane. Die Wasserleitungsbehörde erinnert an die Regierungsvorberatung vom 9. August 1899 über die Befähigung der Gasleitungen. Die hauptsächlichsten Bestimmungen lauten: Zu Gasleitungen innerhalb der Häuser dürfen fortan nur Röhre aus Schmiedeeisen oder Stahl verwendet werden. Sie finden überall da, wo ihre Befähigung durch Feuergefahr oder Sauredämpfe zu gefährden ist, mit einerseits gegen das Koften geschützten Lieberzug (Anstrich) und anderseits gegen das Koften durch Verzinken und dergleichen zu versehen. Blei- oder Zinnröhre dürfen für Gasleitungen innerhalb der Häuser nur ausnahmsweise mit Genehmigung der zuständigen Ortspolizeibehörde benutzt werden.

b.- Einrichtung einer Anstalt für die Erhaltung

[illegible]

nachsteht. Die Sorgen berühren die Grande auf eine Weise, die die kleinen nicht kennen. Die Sorgen berühren die Grande auf eine Weise, die die kleinen nicht kennen. Die Sorgen berühren die Grande auf eine Weise, die die kleinen nicht kennen.

[illegible]

Barmen 19. Dezember 1922

Das erste Ziel einer jeden Volkswirtschaft, ist für die Einzelnen aus, müßte sein, jeden Volksgenossen dazu zu machen, und für ausreichende Beteiligung und Beschäftigung zu sorgen. Weider gelänge es unserer Volkswirtschaft, zuerst mit, dieses Ziel zu erfüllen. Wir leben in tiefer Armut und unter einer Verdrängung der besten Kräfte unseres Volkes. Der Redner verwies schon auf die wirtschaftliche Entfaltung Deutschlands in der Vergangenheit, die für Deutschland einen Ausstieg brachte, mit dem sich kein anderes Land messen konnte. Unter den Voraussetzungen des Krieges habe sich dieser Aufstieg sehr vermindert. Der Krieg habe den wirtschaftlichen Zusammenhang der Völker und die Signifikanz der Welt zerstört und zerstört. Es haben wir jetzt, habe die Kräfte in Mitteleuropa an den dringenden Bedarfen und Schicksalen der Völker, während zu gleicher Zeit Millionen von Arbeitern, die produktiv sein könnten, arbeitslos seien.

darin, daß an die Stelle des totalitären Systems gänzlich ein gemeinschaftliches Leben treten und weiteren eine planmäßige Aufzucht der Kinder durch die Eltern und die Gemeindeglieder erreicht werden muß. Erst bei Lösung eines Wirtschaftsproblems könnten die Erziehung, Todestil und Bekenntnis das Ausgangspunkt werden. In der Zentralisten müssen die lästigen Rölle der deutsche Arbeitseinerkeit gleichberechtigt und mitbestimmen werden können. Jede Zelle, Arbeitseinerkeit und Arbeitsgemeinschaft, müßten zum mindesten im Interesse der Allgemeinheit. Nur so könnte das deutsche Volk

Reue DRüsen.

TU Berlin, 19. Dez. Dem Reichsrat ist eine Gesetzentwurf über die Ausprägung von Erbschaften im Rennwettbewerb von 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Mark vorgelegt.

Beamtengehälter für Schauspieler.
TU. Berlin, 19. Dez. (Drahtb.) Die von 5
händiger Stelle mitgeteilt wird, werden die
Schauspieler der Stadttheater eine
entsprechenden Gehaltsklasse der Beam-
ten gleichgestellt werden und automatisch fünf-
zig die betreffenden Beamtenklasse im Ge-
stiegen.

Erbschaftsblume und Eisenbahnfund.
Von einem Förster der Niederh in Oberbayern wohnt eine Berliner Familie, die dort zur Sommerfrische gewohnt hatte, einen Erbschaftsbaum mittlerer Größe nach Berlin kommen lassen, verzögerte aber darauf, die Stadt allein schon 3200 Mark kostet.

Im Waldenburger See und vom ersten. In Waldenburg wurde ein Mann verhaftet, der hart und demüthig mit einem Gewehr über den Schalter in den Straßen herumliegend und darauf die Schuld eines Verbrechens machte. Er sollte sich aus, daß es sich um einen Jagdlocher Spinner aus dem von Louisen handelt, der seinen 17jährigen Sohn erschossen und seine Eltern durch einen Selbstmord tödlich verletzt habe. Die Leichen wurden in der Nacht in Frankfurt Brandenburg gebracht und dort beerdigt. Auch soll seine andere Kinder vom Spinn mit dem Selbstmord zusammenhängen. Sie konnten sich ihm durch die Stadt entschlüpfen.

Millionenunterföhlung.
WTB Berlin, 12. Dez. Für 16 Millionen Mark Wasserstoffkessel wurden in den letzten Wochen der Gasfabrik der Zeppelinwerke in Spandau und Ostberolien unterföhlt. Als Täter sind jetzt ein Expedient und ein Gasarbeiter verhaftet worden.

GA. Samstag 19. Dez. (Eig. Dr. abt.)
Dorf Warden (Hag. Bez. Hannover) beanen in
Racht zum Kronen sieben bewaffnete Ba
diten in die Barthele Wälle ein. Der Warden
sein Sohn wurden getödtet und mit dem Tode befreit
Die Räuber entzünden für eine halbe Million M
an Lebensmitteln und 200 000 Mark in Bar. Sie
ten unerkannt entkommen.

[illegible]

GA Braunshweig, 19. Dec. (Gig. Draht)
In Braunshweig wurden auf dem Bahndorf zwei In-
gen im Alter von etwa 14 Jahren angefaßt,
die vor einigen Tagen aus Brandenburg eingewandert
waren. Der eine Junge, Sohn eines Kaufmanns, be-
sitzt seinem Vater eine Million entzogen. Der
andere bei beiden einen Betrag von 700 000 Mark.

Nichts ist ihnen heilig.
GA. Braunschweig, 19. Dez. (Eis. Dracht.)
Sonntag drangen Einwohner in das Erbprinzen-
paar. Die Familie floh auf die Flucht. In Braunschweig
offenen zwei Bärge und entzündeten wertvolle
Sachen.

Der Dollar heute = 7800 Mark.

Arztverzeichn.

Voraus sichtlich Bitterung bis am
Abend des 20. December: Gerännsel, schmerz-
hafte mit Regenfällen bei frühen bis harten für-
messlichen Winden, fortgesetzt mild.

Diese Nummer umfasst 10 Seiten.

Hauschriftleiter: B. A. Zölls.
Verantwortliche Redakteure: Für den politischen
 Teil: Fritz Goebder; für das Kunst- und
 Klein: für den lokalen Teil: Karl Biss; für die
 gegen und Nachbarn, hiesige, Weltanschauung; in
 den Unangehörigen: Karl Bader; Mithras in Silber
 - Druck und Verlag von B. A. Zölls in Silber

Schön, gediegen und zweckmäßig
sollten alle Dinge sein, besonders
unsere

Wohnungs-Einrichtung.
denn mit ihr sind wir unser ganzes
Leben lang verbunden. Wer über die
notwendigen Mittel verfügt, sollte
einen Schritt weiter gehen und bei

**Brautaussteuern u.
Haus-Einrichtungen**
einen gediegenen Luxus in seinem

Heim entfallen. Qualitätsmöbel sind auf die Dauer die beste Kapitalanlage; sie werden Erbstücke.

A. EICK SOEHNE
ESSEN.

Bergisch. Kunstgenossenschaft

Weihnachts-Ausstellung
im Städt. Museum Elberfeld
ab 3. Dezember

Neu angesetzt:
**Gemälde
Zeichnungen
Aquarelle
Radierungen
Kunstgewerbe**

Ehrenamtlicher Abverkauf durch
die GALERIE WESTFELD, Elberfeld,
Wall 14, L. Ruf 2612

Mit passenden Weihnachtsgeländen empfiehlt:
**Lampendörner, Ampeln,
Schreibtischlampen**

in großer Auswahl zu äußerst billigen
Preisen. Übernimmt die Wartung aller
sämtlicher Lampendörner etc. auch
bei Zugabe von Ersatzteilen.
Gottfr. Gier, Elberfeld, Berlinerstr. 23.

**Bilderrahmen - Fabrik,
Einrahme-Geschäft**
Emil Claus
Barmen, Heiderstr. 63
Tel. 2194

Spezial-Haus für Wiederverkäufer.
Lager in modernen Bilderrahmen,
Glas, gerahmte und ungerahmte
Bilder. Im Verkauf von Leinwand
auch in einzelnen Stücken. 46-48

TRIEBWERKE

Serien-Herstellung
in eigener Gießerei und Werkstatt

Fritz Steller,
Barmen,
Vorteilhafter Bezug
für Händler!

Holz-
Brennmaschinen.
In Kessel-
Treibmaschinen.

Liefere v. 5 Ztr. an
frei Haus sämtl. Sorten

**Koks
Schlammkohle
Braunkohle
Filterkohle
Holz**

sowie alle Kohlenarten
im Landabzug zu billigst.
Tagespreisen 110b

Ernst Voßkübler

Kohlenhandlung, Barmen,
Westkottenstraße 122
Tel. 2283, nach Elberfeld 4007.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

SAUERWALD
BARMEN
Hindenburgpl. 3, 3a, 3b

Belohnungs-Körper
Heiz- u. Kochapparate
Staubsauger
in großer Auswahl
Größtes Spezialgeschäft



*Zu Weihnachten
3 berühmte alte Marken*

Landauer & Macholl
Heilbronn

Vertreter: Rudolf Nattigall, Elberfeld, Marktplatz 5, Fernspr. 422 und 423.

Für das Fest!

Sozon-Elixier

das
hervorragende Nerven- u.
Herz-Kraftmittel als
bestes Geschenk.

Telefon 6037, 3562. Telefon 6037, 3562.

Allein echt:
Wörishofener Kräuterhaus
Elberfeld, Turmhof 4. Barmen, Berlinerstr. 35.

**Teppiche, Elfenbeinstoffe,
Zettvorlagen, Felle,
Bismarckden, Tischdecken,
Cocos und Einolettum**

in bester Qualitätware
auch sehr günstig.

Zapfen - Wenzel,
Barmen
Teppich-Abteil. Berlinerstr. 20b.

Korbmöbel
v. 1. u. 2. Handbreit.
Rohrgeflecht.
G. Wörishof 3. 13955

5 taube?
Herdrol

1942

Har Elberfeld, 8 Wasserstr. 2. Kein Laden!

Lederhüte
müsst
von 600,- an.

Echte
Lederhüte
von 2000,- an.

Zylinder-
Pfechhüte
von 1000,- an.

Frau Elfriede Ebert.

Baedeker-Kunsthaltung
Elberfeld, Herzogstraße 33

GRAPHIK
erster Künstler!

Neu ausgelegt:

Sepp Frank
Spanische Reise.

Ed. Dollerschell
Graphisches Werk.

Curtius Schulten
Neue Graphik und
Zeichnungen.

Nur für Niederverkäufer!

Ständiges Lager in amerikan.

**Schmalz, Speck,
Rinderfett, Kotosjett**

Tagespreise auf Anfrage.

G. A. Hebenburg, Barmen
Bernprecher 6217 und 6218.

Ein Kasten

**Kosstritzer
Schwarzbier**

enthält mehr Nährwert als
eine Menge teurer Nähr-
präparate. Täglich genossen,
ist Kosstritzer Schwarzbier
das beste Stärkungs- und
Kräftigungsmittel für Ge-
sunde und Kranke, Dis-
corde und Mitleidende Mäner.
Wegen der stärkenden und
belebenden Wirkung von
den Ärzten allgemein ge-
schätzt und empfohlen. Als
Hausgetränk sollte deshalb
Kosstritzer Schwarzbier in
jeder Familie zu finden sein.

Niederlage in Elberfeld: Friedr.
Stephan, Rensdorfstr. 4, Tel. 1211
und in den durch Plakate kenntlich
gemachten Verkaufsstellen.

Weihnachten!

Auch in diesem Jahr
habe ich wieder die
größte Auswahl.

in Kakaos, Schokolade, Pralinen, Marmeladen
Gerh. Heiden, Barmen-L.
Wichlinghausstr. 15 u. 93 - Wuppertal
In gros. en détail. Telefon 1862

**Billigste Angebote
für den Weihnachtstisch!**

Baumwollene Blusenflanelle . . . 1100, 980
Cheviots 90 br., reine Wolle, schön. Farb. 2500
Karras u. Streifen f. Röcke, Kleider, 3800, 2900, 1800
Foulés reine Wolle, für Blusen usw. . . 2900
Popeline 105 cm breit, in schönen Farben 4800
Kammgarn 120 cm br., in schönem Farb., 6500, 7500, 6800
Gabardine 30 cm br., in schönem Farb., 8500, 7800, 7500

1 Post. engl. Mantelstoffe Fabrikpreise, n. 4800

1 Posten in Anzugstoffe schöne Muster 9500

1 Posten in Ulsterstoffe 10000, 12000, 9800

1 Post. Schlafdecken gut Qual., 6800, 5800, 3500

Handtaschen, Kessel, Biber, Hornentuch etc.
zu den billigsten Preisen. 2944

Schöne Kalender gratis!

Etagen-Geschäft Julius Moses,
Elberfeld, Altenmarkt 10.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

Nach einer kurzen Pause legte Landeshauptmann Dr. Horion den Vorbericht zu dem

[illegible]

Strafantrag im Prozeß Rahardt.
WTB Berlin, 18. Dez. In dem Prozeß gegen den früheren Präsidenten der Berliner

Damit ist klipp und klar ausgedrückt, daß der Kreis Nr. 10 und auch der ebenfalls betreite Kreis Nr. 11 keinerlei Raummaßnahmen, die Abwehrmaßnahmen der Sportverbände im Gefolge haben könnten, beschließen will. Der Beiten hat ungeschwiebig zum Ausdruck gebracht, daß er Frieden halten will. Das besser kam dieses durch eine Entschloßung zum Ausdruck, die die Abgrenzung der Rheinlande behandelt und von den beiden Organisationen vor der Tagung bereits festgelegt war. In der Entschloßung, die einmütige und begeisterte Annahme fand, wird u. a. gesagt:

Handwerkersammer, Karl Haberitz, beantragte die Staatsanwaltschaft gegen Heinrich 3 Jahre
6 Monate Gefängnis, 400 000 Mark Schadloshaltung
drei Jahre Gefängnis, gegen jungen Leon Glid
3 Jahre Gefängnis, das Weib
Gefängnis und drei Jahre Gefängnis gegen ein
fliegendes Hohlmann, drei Jahre Gefängnis, 50 000
Mark Schadloshaltung und drei Jahre Gefängnis. Gegen die
übrigen im fliegenden Gefängnisstrafen antworten drei bis
nein; Wenner.

Hannover, 18. Dez. Der Magistrat der Stadt Hannover schreibt die Verpachtung des Zoologischen Gartens der Stadt mit Wirtschaftshäusern, aber ohne Verbestand aus. Die Angebote sind in Prozent.

Dieser zweite Wettkampf zwischen den Turnern der Städte Solingen und Remscheid fand im öffentlichen Schulsaale zu Remscheid statt. Nachdem an dem ersten Wettkampfe zu Anfang dieses Jahres, der vom Vorstand Solinger Turnvereine gewonnen wurde, nur Turner beistellig waren, wirkten diesmal auch Turnerinnen mit, was wesentlich zur Belebung des Kampfes beitrug. Die Betheiligung zusammen mit den Rührungen am Barren, die den Solingern 208, den Remscheidern 217 Punkte einbrachten. Mit einem Vorprung von 14 Punkten für Remscheid ging es zu den Freistellungen, wobei die Remscheider Mannschaften wiederum besser abschnitt als die Solinger Mannschaften. Während letztere 231 Punkte erzielten, erzielte Remscheid 243, vergrößerte also sein Mehr auf 26 Punkte. Dieser Vorprung konnte Solingen nicht mehr einholen. Remscheid erlangte Remscheid 211, Solingen nur 195 Punkte. Erst waren die Leistungen ziemlich gleichmäßig. Die Solinger Turner erzielten hier 210, die Remscheider 212 Punkte. Ingeheim konnte also das Kampfgericht aus drei unparteiischen auswärtigen Turnern zusammengelesen war, der Remscheider Mannschaften 888, der Mannschaften aus Solingen 839 Punkte aufrechnen. Remscheid gewann also mit 44 Punkten die Freistellung und machte damit seine Niederlage der ersten Kampfe wett. Die besten Leistungen zeigte der Remscheider Heinrich Müller, der mit seinen 43 Jahren der älteste Turner beider Mannschaften war; er erzielte 36 von 40 errichtbaren Punkten. Wenig nachkamen ihm Schmidt (Remscheid), Schlicher (Solingen) und Fri. Double (Remscheid) mit 34 Punkten. Die Veranstaltung, die wiederum dargelegt hat, daß die besten Turner wiederum rasche und leistungsfähige Menschen erzieht, wird ihren werdenden Zweck voll und ganz erfüllen.

Die beiden ersten Bojere die gestern abend in den Kettierren waren nicht geeignet als Trappengänger für den Vorposten zu dienen. In öffentlichen Verhältnissen sollten nur solche Bojer antreten, die einen Regeln der Kunst hienach mit dem Faustkampf geübt haben. Das Bojer als Etwas soll elegant und Allseitig sein, ein reinlicher schöner Kampf, ein Fechter im hohen Stufen. Und nicht, wie man es gestern noch gesehen aus den ersten Bojer, das heißt eine Gabeler mit einem sehr wenig gebogenen Rücken, der sich nur vorwärts bewegt, so wie ein Schwanz, der sich nach hinten schlägt, um den Kopf zu wehren. Bojer-Geistliche (180) kämpfte nach der Waife. Bojer-Geistliche (180) gegen Doffe-Doffe (184) einen wirrlichen Gegner gekämpft, der ihm an Härte nichts nachstand. Beide fanden bei diesen 10 Runden. Dann hatten sie Erling-Doffe-Gegner (122) und Solofes-Geistliche (180). Erling-Doffe, der seine Form bedeutend verbessert hatte, gewann gegen ihn abgemessen und nahm ihn zuerst in die Hand. Es war ein schöner starrer Kampf zweier abgeübter Bojer, der dem Solofes in den letzten Stunden einen schönen Blutbad konnte und so durch Wunde tödlich wurde.

den von der Bruttoeinnahme oder in
Logenzentnern zu max. n. Angebote in feiner
Schüttung zu werden, zu d. Magistrat anbrüchlich
betont, nicht berufslos.

WTB Danzig, 18. Dez. Die Danziger Seimarbeiter erhalten nach den neuerlichen Vereinbarungen mit den Arbeitgebern einen Tagelohn von 5-100 Mark.

von ärztlichen Autoritäten gegen Erfaltungen besonders
dem Saug gegen Grippe und bei Malaria
Versehrung, anerkannt und vielfach bevorzugt
Paralvin-Paraffin. Sie greifen den Magen nicht an
und sind an mehr von Gekoch. In allen Abteilungen
und Progerien erhältlich.

beim Kauf von Herren- und Burschen-Kleidung bieten sich Ihnen jetzt bei mir. — Ich bin infolge frühzeitigen Einkaufs noch in der für Sie wie auch für mich angenehmen Lage, wirklich preiswert zu verkaufen. — Sie finden bei mir noch eine selten große Auswahl.

**Herrn-
und Burschen-
Anzüge**

aus besonders guter, dunklen, hellen
und mittelfarbigen Stoffen, in Zu-
sätzen und feinste Verarbeitung. Mk.

38 000,	36 000,	32 000,
29 500,	27 000,	25 500,
22 500,		

18500

u. h.

Außerdem habe ich große Auswahl in Covercoat-Paletots, Cutaways und Westen, Loden- und Gummi-Mänteln sowie Loden-Joppen.

Elberfeld, Walter-Rathenaustraße Nr. 29
(frühere Kaiserstraße) Ecke Erhebungstraße.

Donnerstag bis 6 Uhr geöffnet.

